

Dr. Leonhard Steinbauer

50 Jahre Versuchsstation!

1966 – 1970

Im Jahr 1966 verwirklichte der damalige Landesrat für Land- und Forstwirtschaft Friedrich Niederl seine Idee von einer landeseigenen Versuchsanlage. Der Regierungsbeschluss dafür wurde in der Sitzung vom 20. Dezember 1965 getroffen und es wurden 400.000,- Schilling als Startkapital zur Verfügung gestellt. Als Ziel wurde damals festgelegt, *„dass der Bauer nicht mehr allein seinen Betrieb aufrecht erhält oder seine alltägliche Arbeit verrichtet, sondern dass neben ihm Schulter an Schulter der Wissenschaftler marschiert!“*

Unterstützer des Vorhabens waren der Obstbaudirektor der Landeslandwirtschaftskammer Herbert Oswald, der Obmann des Erwerbsobstbauverbandes Fritz König, der Obmann der Pfirsichproduzenten-genossenschaft Michael Fattinger und der Vorsitzende des Baumschulverbandes Ignaz Grinschl. Der Leiter der Landwirtschaftlichen Fachschule Haidegg, Franz Streppl, wurde mit dem Aufbau betraut.

Franz Streppl, Absolvent der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, hatte schon in jungen Jahren sein obstbauliches Wissen durch Praktika in East Malling in der englischen Grafschaft Kent und an der Hochschule Geisenheim im deutschen Rheingau vertieft. Er begann unverzüglich



Aus dem gemischten landwirtschaftlichen Betrieb wurde ein Obstbauspezialbetrieb



mit der Umstellung der damaligen Haidegger Vieh- und Ackerwirtschaft zum reinen Obstbaubetrieb.

Gestartet wurde 1967 mit den Obstarten Apfel, Pfirsich, Kirsche und Holunder, außerdem wurde bereits der erste Unterlagenversuch beim Apfel ausgepflanzt. Damals mit den Sorten Golden Delicious, Jonathan und Kronprinz Rudolf auf den Unterlagen EM 9, EM 26, EM 7, EM 4, EM 11 und EM 25.

Im dritten Jahr wurde das erste Hagelnetz errichtet und ein Glashaus für Walnussveredelungen gebaut, um die Möglichkeiten eines intensiven Walnussanbaus prüfen zu können. In einem Landtagsprotokoll aus dem Jahr 1970 ist zu lesen, *„dass der Hagelschutz verstärkt werden soll und sich wenn möglich nicht nur auf die Versicherung sondern auch auf einen Präventivschutz erstrecken soll. Es laufen hier erfolgreiche Versuche die in Haidegg bereits abgewickelt wurden, mit Hagelnetzen, die auch wirtschaftlich tragbar sind.“*



Schon Ende der 60er Jahre wurde ein Hagelnetz errichtet.

1971 – 1975



Anfang der 70er Jahre wurden neue Versuchsflächen auf den gepachteten Standorten Hitzendorf, Hofstätten bei Gleisdorf und Kitzack angelegt. Das Obstsortiment wurde um Birnen, Mostobst, Ribisel, Pfirsich, Nektarinen und Zwetschken erweitert. Die schweren Hagelunwetter im Juli 1971 waren die Initialzündung für die kontinuierliche Ausstattung der steirischen Apfelflächen mit Hagelschutznetzen und den Anbau von Erdbeeren zur Liquiditätssicherung. In diesem Jahr wurde auch die Errichtung des Obstkühlagers ausgeschrieben.



Die Anfänge in Hitzendorf

1972 wurden die ersten Pflanzsystemvergleiche mit Pflanzdichten von bis zu 4.000 Bäumen je Hektar angelegt.



Hofstätten – im Bild vorne Hohlkrone und im Hintergrund Dichtpflanzung

In Kitzack wurde ein Edelkastanientypenvergleich ausgepflanzt und in Hofstätten wurde mit dem Aufbau der Genbank begonnen.



Der Edelkastanientypenvergleich in Kitzack

In Hitzendorf, wo 1973 vom Land Steiermark die Flächen zugekauft wurden, stand ein Kirschensortenversuch mit 87 Süßkirschen- und 54 Weichselsorten. Besonders umfangreich waren die Neuerungen im Jahr 1974. Es wurde die Versuchstätigkeit im Weinbau mit einer Schilchertypen-Sichtung in Hitzendorf aufgenommen. Herbert Keppel wurde Versuchsleiter im Obstbau und das Sortiment wurde um Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren erweitert.



Die Jungfernlese in Hitzendorf

Die Steiermark nahm das erste Mal an der europäischen Ernteschätzung teil, die Fruchtzuwachskurven wurden in Haidegg erarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Seibersdorf wurden Golden Delicious Edelreiser radioaktiv bestrahlt, um Mutationen auszulösen.

Acht Jahre nach dem Start ist der erste „Tag des offenen Zaunes“ veranstaltet worden, der von über 600 Obstbauern besucht wurde. Die Sortenempfehlung für die Praxis wurde um die Sorten Gloster, Idared, Jonagold, Vista Bella und Jersey mac erweitert.

1976 – 1980

Im Jahr 1976 wurde mit der Verarbeitung von Fruchtnektaren, Obstcider und Wein begonnen. Ein Edelreiserschnittgarten zur Produktion von virusfreiem Vermehrungsmaterial wurde in Hitzendorf angelegt, da die Anzucht von Pflanzmaterial durch die Obstbaubetriebe selbst immer bedeutendere Ausmaße annahm. Um alle Sorten virusfrei zur Verfügung stellen zu können, wurde die Zusammenarbeit mit ausländischen Versuchseinrichtungen (CTIFL, EMLA, Uni Hohenheim, INRA und EFA Wädenswil) verstärkt.



Anfänge der Nektarerzeugung

1977 wurden Sortenversuche bei Birnen, Quitten und Zwetschken angelegt. Über das Jahr wurden 1.000 interessierte Obstbauern durch die Versuchsgärten geführt. Im Reiserschnittgarten standen 100 virusfreie und 27 virusgestestete Sorten; 80.000 Augen wurden für Veredelungen abgegeben. Mehrere Spätfröste reduzierten die Obsternte um ca. 20 Prozent. Der Versuchsbericht über den Erziehungsvergleich wurde veröffentlicht. Die Spindelerziehung und die Unterlagen M9 als Standardunterlage und M26 für schwachwachsende Sorten setzten sich durch.



Die Versuchsmannschaft Ende der 70er Jahre

1978 gab es wieder Spätfröste und dazu auch noch Hagelunwetter. Auf der Herbstmesse wurden mehr als 1.000 Meter Apfelstrudel gezogen und die Sorten Gloster, Idared und Jonagold vorgestellt. Auf 800 Quadratmetern Fläche wurde in der Messehalle eine Dichtpflanzung naturgetreu nachgestellt. Der latent virusverseuchte, jedoch glattschalige Golden F4A wurde von der INRA virusbefreit und von der Versuchsstation Haidegg als Golden F6A den Obstbauern zur Verfügung gestellt.



Grazer Herbstmesse 1978

Auf Grund der steigenden Nachfrage wurde im Jahr 1979 der Edelreiserschnittgarten erweitert. Wieder gab es Spätfröste und Hagelschäden im Obstbau. Für den Weinbau lief das Jahr auch nicht optimal; Regen im Oktober führte zu starker Fäulnis der Trauben. Die Versuchsserien zur Sektherstellung zeigten, dass steirischer Welschriesling und Schilcher als Grundwein für die Sektherstellung hervorragend geeignet sind.

Das Jahr 1980 war von Bautätigkeit geprägt. Ein Obstverwertungs- und Lagerkeller wurde errichtet, die Baukosten betragen knapp 7 Millionen Schilling. Die Zahl der abgegebenen Augen für die Veredelung von Obstbäumen stieg auf 165.000. Die Beobachtungen über die 22 gefundenen Blauer-Wildbacher-Selektionen wurden publiziert, für den daraus hergestellten Roséwein, den Schilcher, brechen neue Zeiten an.



Bau des Obstverwertungs- und Lagerkellers

1981 – 1985

Um die Versuchstätigkeit besser koordinieren zu können, wurde 1981 ein Organisationsstatut verabschiedet, das Beiräte im Obst- und Weinbau vorsah. Auf der Grazer Herbstmesse wurde die Karte der Steiermark mit Äpfeln gelegt. Dafür wurden damals 2.000 Kilogramm Golden Delicious und 1.000 Kilogramm Gloster benötigt.



Der Haidegger Apfelschaumwein wurde vorgestellt, er konnte auf der Herbstmesse begeistern, fand jedoch damals kaum Nachahmer. Ein neuer Reiserschnittgarten wurde angelegt, dieses Mal ausschließlich mit virusbefreitem Pflanzmaterial.

1982 war DAS Jahr für den Bereich Weinbau. Die ersten Versuchspflanzungen wurden in Glanz an der Weinstraße vorgenommen. 62 Welschriesling-, 12 Muskatsylvaner- (Sauvignon blanc) und 11 Muskateller-Selektionen wurden auf der Unterlage Kober 5 BB ausgepflanzt.



Pflanzungen in Glanz

Aus der zweiten Welle der Apfelsortenprüfung gingen die Sorten Elstar und Gala als Favoriten hervor. Elstar wurde in der Praxis in allen Obstbaubezirken sofort angenommen, Gala wurde nur in wenigen Bezirken empfohlen. Ein „gezogener Mehrzweckanhänger für Ernte- und Schnittmaßnahmen“ wurde entwickelt; die Firma Winkelbauer in Anger brachte den Anhänger auf den Markt.



„gezogener Mehrzweckanhänger“

1983 wurde der neue Weinkeller fertiggestellt und die ersten vollautomatischen Wetterstationen in Glanz und Hitzendorf in Betrieb genommen. In Glanz wurden 29 Rebenneuzüchtungen und ein Quittenversuch gepflanzt. Die Apfelernte konnte am 21. Oktober abgeschlossen werden, das war das früheste Ernteende seit es die Versuchsstation gab.

Dafür war das Jahr 1984 ein spätes Jahr. Die Lese der Sorten Welschriesling und Blauer Wildbacher fand am 5., beziehungsweise 6. November statt! Anfragen zu Edelreisern kamen von nun an auch aus anderen Bundesländern.

1985 lobte Landesrat Josef Riegler anlässlich des Tags des Apfels die Arbeit der Versuchsstation und stellte fest, dass nach einem Vierteljahrhundert Aufbauarbeit bereits 80 Prozent der Apfelernte Österreichs aus der Steiermark kommen. 1.500 Interessierte besuchten die Versuchsfelder.



Die Großkiste wurde zur Standardkiste

1986 – 1990



Jungfernlese in Glanz

Im Jahr 1986 wurde die ARGE Alpe-Adria gegründet. Damit wurde für viele Bereiche des Lebens die Möglichkeit geschaffen, Vorhaben international zu koordinieren. In Hofstätten wurden die Haidegger Holunderklone ausgepflanzt und in Hitzendorf wurde das Pfirsichsortiment mit Neuheiten erweitert.

1987 erreichte der Kastanienrindenkrebs über Slowenien auch die Steiermark. Im Erwerbsobstbau wurden die Sorten Jonagold, Elstar und Golden Haidegg am meisten ausgepflanzt. Mit Jonagold wurden die ersten ULO-Lagerungsversuche durchgeführt. In Glanz wurden Klone der Sorten Weißburgunder, Ruländer, Rheinriesling, Traminer, Welschriesling, Sylvaner und Müller Thurgau ausgepflanzt.



Im Erwerbsobstbau zählt der Golden Haidegg zu den meistausgepflanzten Apfelsorten.

1988 wurde dem Land Steiermark eine landwirtschaftlicher Betrieb in Wagersbach geschenkt. Auf diese Flächen wurde der Genpool übertragen, die Pachtfläche in Hofstätten wurde daraufhin zurückgegeben.



Wagersbach - der neue Standort für den Genpool

Die ersten Schorfcomputer wurden für Prognosemaßnahmen für die Praxis in Betrieb genommen. An die Obstbauern wurden bereits 377.500 Edelreiser abgegeben.

Die integrierte Produktion wurde 1989 eingeführt, Rückstandsuntersuchungen des Hygieneinstitutes brachten äußerst positive Ergebnisse: „Man hat nichts gefunden“, so Landesrat Hermann Schaller in einer Pressekonferenz.

Im Jahr 1990 wurden Flächen in Aupal gepachtet, die ersten Superspindelversuche gepflanzt und eine Vergleichspflanzung mit vier verschiedenen Pflanzsystemen (u.a. das Güttinger V-System) angelegt. Erstmals wurden schorfresistente Sorten geprüft, wie zum Beispiel Prima und Florina. Der Holunderanbau gewinnt in der Steiermark an Bedeutung.



Lehr-, Küchen- und Versuchspersonal Ende der 80er Jahre

1991 – 1995



Veröffentlichung von
Fachbüchern

Kleine Zeitung vom 2.7.1991: „Die gute Saat brachte reiche Ernte – Rückblick auf 50 Jahre Schule und 25 Jahre Versuchsstation Haidegg.“ Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums gab es eine sensationelle Ausstellung auf der Grazer Herbstmesse, die große Anerkennung fand. Eine Berechnung über den erzielten Mehrwert durch den Anbau neuer Sorten brachte ein Ergebnis von über 1 Milliarde Schilling; Basis der Berechnung war die Zahl abgegebener Edelreiser.



In der Nummer 8/92 der Fachzeitschrift „Besseres Obst“ werden die ersten Erfahrungen mit der Mutationszüchtung Golden F6A („Haidegger Golden“) veröffentlicht.

Am 23. Mai 1993 wurde Wolfgang Renner als Weinbaureferent eingestellt. Seine Hauptaufgaben wurden in der Arbeitsplatzbeschreibung wie folgt definiert: Selektionszüchtung, Weinbau- und Kellerwirtschaftsversuche.



1993 wird Wolfgang Renner
Weinbaureferent

Das Jahr 1994 brachte große Veränderungen. Franz Streppl verabschiedete sich in den Ruhestand und Konrad Steurer übernahm die Leitung des Versuchsbetriebes. Damit wurden die Schule Haidegg und der Versuchsbetrieb personell, budgetär und in der Leitung getrennt. Konrad Steurer leitete nun die Obstbaufachschule Gleisdorf und die Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg mit ihren Versuchsflächen in Hitzendorf, Glanz, Messendorf, Wagersbach, und Autal. 1995 wurde Österreich in die Europäische Union aufgenommen. In diesem Jahr wurden die neuen Container- und Versuchskühlager mit kontrollierter Atmosphäre und der Edelreiserkühlraum errichtet.



Franz Streppl übergibt an.....



Konrad Steurer (1994).



Die neuen Versuchscontainer

In den Apfelsortenquartieren wurde die dritte Generation schorfresistenter Sorten ausgepflanzt, unter anderem Redfree, Enterprise, Goldrush und Priscilla. Es wurden umfangreiche Sorten- und Unterlagenversuche bei Birnen, Zwetschken und Kirschen – in diesem Fall mit Folienüberdachung – angelegt. Die Generalversammlung der AREV (Assemblée des Régions Européennes Viticoles), die in Graz tagte, stattete Haidegg einen Besuch ab.



Weinlesehelfer 1994



1996 – 2000

Die nächste umfassende Veränderung der Organisationsstrukturen erfolgte 1996. Die drei Versuchseinrichtungen des Landes werden unter Leitung von Michael Köck zum Landwirtschaftlichen Versuchszentrum zusammengeführt. Mit der Leitung der damaligen „Außenstelle“ Haidegg wurde Leonhard Steinbauer betraut.



Michael Köck Direktor des LVZ



Leonhard Steinbauer wird Bereichsleiter Obst- und Weinbau

Der Fachbereich Weinbau wurde mit dem Vollzug des Rebenverkehrsgesetzes beauftragt. Die Sitzung der Arbeitsgruppe Obst und Gemüse der COPA-COGECA (Comité des organisations professionnelles agricoles - Comité général de la coopération agricole de l'Union européenne) wurde in Haidegg abgehalten.

Im Jahr 1997 wurden die Einrichtung eines Beirates für das Landwirtschaftliche Versuchszentrum und von Koordinationsausschüssen für die Bereiche Obstbau und Weinbau beschlossen. Das neue Haidegger Logo wurde präsentiert. Die Versuche in der Mikrovinifikation zeigten die qualitätssteigernden Möglichkeiten von Reinzuchthefen auf.



Georg Innerhofer (Obstverarbeitung) und Gottfried Lafer (Physiologie und Endlagerung) verstärken das Team.

Die positive Annahme des EU-Beitrittes hat dazu geführt, dass 1998 die Obstfläche in der Steiermark gegenüber der Zählung vor dem Beitritt um 2.000 Hektar auf knapp 8.000 Hektar gestiegen ist. In den

neuen Versuchsschwerpunkt Obstverarbeitung wurde massiv investiert.

World Apple Review 1998 Edition

Competitiveness Rankings of Major World Apple Suppliers, 1998

Rank	Overall	Production Efficiency	Infrastructure & Inputs	Financial & Markets
1	New Zealand	Austria	Chile	Netherlands
2	Austria	New Zealand	United States	New Zealand
3	Chile	Netherlands	New Zealand	France
4	Netherlands	Korea, South	Argentina	Belgium
5	United States	Belgium	South Africa	Japan
6	France	Chile	Canada	Austria
7	Belgium	South Africa	Brazil	United States

copa*
cogeca



1999 wurde ein neues System zur Apfelsortenprüfung eingeführt. Sämtliche Obstflächen in Haidegg wurden mit Hagelschutznetzen ausgestattet. Die Reduktion der vielen Versuchsstandorte und die dezentrale Organisation der Bewirtschaftung der verbleibenden Außenbetriebe war ein wichtiges Thema, um die



Der Hagelnetzvergleichversuch 2000

Versuchsarbeit zu optimieren. Ab diesem Jahr wurde alljährlich eine Weinfachtagung organisiert.

Im Jahr 2000 wurde ein umfangreicher Hagelnetzvergleich angestellt, um Antworten hinsichtlich der qualitativen Auswirkungen der Netzfarben und Webarten auf die innere und äußere Fruchtqualität geben zu können. Der Versuch wurde mit den Hauptsorten der Steiermark als Langzeitversuch angelegt.

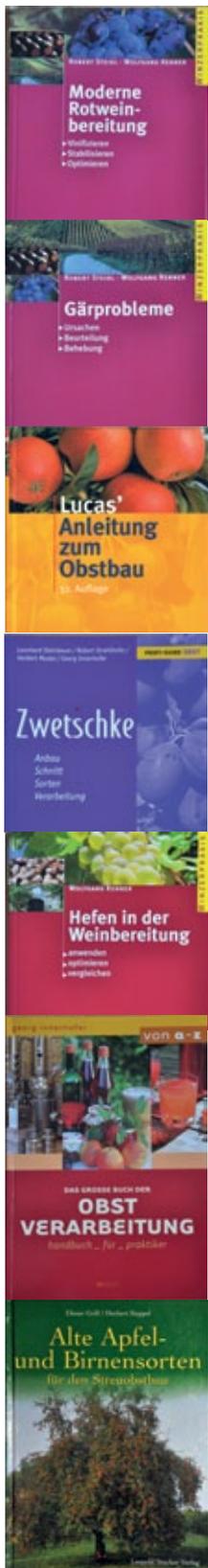


Im Sommer 2000 wurde das Team durch Markus Fellner verstärkt. Seine Hauptaufgaben liegen in der Planung und Versuchsverrechnung.



Beim Edelreiser schneiden...

2001 – 2005



Die Mannschaft zur Jahrtausendwende

2001 wurde die Vorstufenanlage bei Rebklonen in Hitzendorf angelegt. 2.150 Elitestöcke der Sorten Welschriesling, Blauer Wildbacher, Sauvignon blanc, Weißburgunder, Morillon, Traminer und Muskateller wurden unter Hagelnetzen ausgepflanzt, damit den steirischen Rebschulen Elitematerial für die Erstellung von Basisanlagen zur Verfügung gestellt werden konnte.



Elitematerial für Basisanlagen

Mit 1. Jänner 2002 wurde aus dem Landwirtschaftlichen Versuchszentrum die Fachabteilung 10B und die Versuchsstation ein Referat dieser Fachabteilung. Im Frühjahr 2002 wurde im Rahmen eines Interreg-Projektes ein umfangreicher Sorten- und Mutantenvergleich ausgepflanzt. Auf 4 Standorten in der Steiermark und 3 Standorten in Slowenien wurden 32 Sorten und Mutanten geprüft. Die perfekt abgesicherten Ergebnisse flossen direkt in die Sortenempfehlung der Erzeugerorganisation OPST.

Im Jahr 2003 wurde die Mikrovinifikation mit 60 automatisierten Kühlstellen neu ausgestattet. Speziell für den Ausbau der verschiedenen Rebklone war diese Investition von großer Bedeutung, da dadurch die

Qualität der mikrovinifizierten Weine nochmals gesteigert werden konnte. Bei einer Versuchsweinverkostung am LFZ Klosterneuburg waren die Haidegger Versuchsweine in jeder Serie positiv aufgefallen.



Die neue Mikrovinifikation spielt alle Stücke

2004 verabschiedeten sich Michael Köck und Herbert Keppel in den Ruhestand. Der neue Leiter wird Josef Pusterhofer. In den Jahren 2004 und 2005 entstanden teils unter Federführung, teils unter Mitarbeit der Haidegger Obst- und Weinbaureferenten Fachbücher, die im Österreichischen Agrarverlag erschienen sind.



Josef Pusterhofer wird 2004 Leiter der Fachabteilung 10B

2005 fiel auch der Startschuss zum Projekt „Ennstalpfel“, das zeigte, dass ein intensiver Qualitätsapfelanbau auch im Ennstal möglich wäre. Die ersten 9 Haidegger Rebklone der Sorten Blauer Wildbacher, Sauvignon blanc und Welschriesling sind amtlich anerkannt worden.



Die Versuchsfläche im Ennstal



2006 – 2010



Thomas Rühmer übernimmt den Bereich Kernobst

Im Jahr 2006 wurde mit Thomas Rühmer die vakante Stelle eines Versuchsreferenten im Obstbau nachbesetzt. Am Standort Haidegg wurde eine neue optische Sortiermaschine in Betrieb genommen, damit konnte die Bewertung der inneren und äußeren Fruchtqualität standardisiert werden. Nach erfolgreichem Grundtausch sowie Drainage- und Geländekorrekturen, wurde direkt neben der Gemeindestraße in Glanz ein Quartier mit den wichtigsten Klonen der steirischen Hauptsorten angelegt.

Im Jahr 2007 wurde die Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg als Versuchseinrichtung gemäß § 5 des Pflanzenschutzmittelgesetzes 1997 anerkannt und war von nun an in der Lage, GEP-Pflanzenschutzversuche durchzuführen. In diesem Zusammenhang wurden neue Pflanzenschutzquartiere im Obstbau angelegt und ein Parzellenspritzgerät gebaut.



Der neue Versuchs-spritzer für den Obstbau



2007 war auch das Geburtsjahr des Periodikums „Haidegger Perspektiven“.

Im Jahr 2008 wurden die ersten Quartiere mit Vollerneuerung angelegt, um folgende Versuchsfragen abklären zu können: Schutz vor Apfelwickler und Feuerbrand, sowie neue Möglichkeiten zur Fruchtbehangsregulierung. Die geforderte Reduktion von Pflanzenschutzmittelrückständen erfordert alternative Maßnahmen und Strategien. Der Schilcher Jahrgang 2007 wurde Landesieger bei der Landesweinkost! Das ist insofern bemerkenswert, als die Haidegger Weine ein Restmengenverschnitt aus der Versuchstätigkeit sind.

2009 wurde die Bekämpfung der Bodenmüdigkeit in das Versuchsprogramm aufgenommen. Die Bodenmüdigkeit ist ein wesentlicher wirtschaftlicher Nachteil im steirischen Apfelanbau geworden. Das Klon-Schauquartier in Glanz wird erstmals der Öffentlichkeit präsentiert; Trauben aus der Versuchsanlage, sowie Weine der Klone aus der Mikrovinifikation können verkostet werden.

Im Jahr 2010 begann die Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg als erste Versuchseinrichtung Österreichs, Versuche mit gezielter Inokulation zur Bekämpfung des Feuerbrandes im Freiland durchzuführen. Der neue Sensorik- und Seminarraum wurde in Betrieb genommen und das approbierte Lehrbuch „Erfolgreicher Obstbau“, das in Kooperation mit den Kollegen des LFZ Klosterneuburg entstanden ist, präsentiert.



Boniturarbeiten im Feuerbrandquartier



Der neue Sensorik- und Seminarraum wird in Betrieb genommen.

2011 - 2015



Versuche zur Bodenregeneration für das Projekt BIO-INCROP

2011 wurde ein Versuch mit verschiedenen Pflanzlochzugaben und Chlorpikrin zur Bodenregeneration durchgeführt. Weitere Feldversuche in diesem Zusammenhang wurden für das internationale Projekt „BIO-INCROP“ (innovative cropping techniques to increase soil health in organic fruit tree crops) durchgeführt. 22 Haidegger Rebklone wurden im amtlichen Rebsortenverzeichnis aufgelistet.



Georg Zöhrer, Leiter der Abteilung 10, führte die Referate am Standort Haidegg zusammen.

Durch Reorganisationsmaßnahmen entstand am 1. August 2012 aus drei Fachabteilungen mit 14 Referaten die Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft, mit deren Leitung Georg Zöhrer betraut wurde. Die Versuchsstation Obst und Weinbau Haidegg ist ab nun eines der vorerst sechs Referate der Abteilung 10.

Im Jahr 2013 wurden für die GEP-Versuchstätigkeit im Weinbau Versuchsquartiere mit den Sorten Müller Thurgau und Sämling 88 angelegt. Auf Grund der klimatischen Bedingungen in der Steiermark sollen vor allem Versuche zur Botrytis- und Peronosporabekämpfung durchgeführt werden. Erstmals wurde der Sensorikraum auch für Obstverkostungen genutzt. 2013 waren bereits 24 Haidegger Rebklone der steirischen Hauptsorten amtlich anerkannt.



Im Herbst 2013 übernimmt Peter Hiden die Bereiche GEP-Versuche im Weinbau, Obstverarbeitung und Mikrovinifikation



Versuchssprüher Weinbau

Ein Versuchswein aus der Mikrovinifikation des Jahrganges 2013, der Sorte Muscaris, gewann den internationalen PIWI-Preis (PIWI ist eine Abkürzung für pilzwiderstandsfähige Rebsorten) in Freiburg in Deutschland. Fünf Referate der Abteilung 10 wurden im Jahr 2014 am Standort Haidegg zusammengeführt. Die Haidegger Rebklone wurden stark nachgefragt, 328.800 Augen wurden abgegeben.



Mit der Sorte Muscaris gewannen wir den internationalen PIWI-Preis.

Auf dem Dach des Obstlagers wurde eine Photovoltaikanlage installiert, deren produzierte Energie zu 95% am Standort verbraucht wird. 2015 wurden ein Technikraum für das Obstlager und ein neuer Brennraum für die Obstverarbeitung eingerichtet. In der Saison 2015/2016 wurde ein neuer Rekord bei der Edelreiserabgabe im Weinbau aufgestellt: 420.870 Augen! Auch mit den 10 Vorträgen auf internationalen Kongressen und Veranstaltungen wurde von den drei Referenten im Obst- und Weinbau eine neue Bestmarke aufgestellt.

